



Bericht über den Einsatz der Sektion Siebengebirge in Puma-Tansania

Vom 29.7. bis 30. 8.2021

Dr. Michael Schidelko

Der Einsatz, noch mitten in der Corona-Pandemie, begann mit einem Paukenschlag:

der Leiter der ersten Einsatzhälfte, Dr. Yekta Gören, erfuhr kurz vor seiner Abreise, dass er (obwohl geimpft und genesen)) wieder positiv auf Corona getestet worden war. So verschob sich seine Abreise um eine Woche, und mit ihm die seiner Mitreisenden Daria Snatenkova und Pauline Vieweg. Beide blieben aber tapfer die vollen 4 Wochen vor Ort, während Hr. Göran nach 2 Wochen die Heimreise antreten musste. Am 14.8. übernahmen meine Frau und ich das Kommando und konnten seine Arbeit erfolgreich fortsetzen.

Coronabedingt war der Betrieb im Krankenhaus in Puma ziemlich heruntergefahren worden, obwohl kaum Covid 19 Fälle behandelt worden waren und während der Zeit unseres eigenen Einsatzes trotz intensiver Testung kein positiver Fall nachgewiesen wurde.

Da das letzte Interplast-Team vor 15 Monaten in Puma war, hatten alle schwereren traumatischen Fälle weggeschickt werden müssen. Es galt also, den Ruf des Hauses als Anlaufzentrum für kompliziertere traumatisch rekonstruktive Fälle wieder aufzubauen.

Somit füllten sich während unserer Zeit die Stationen wieder, langsam aber stetig, mit lohnenswerten und für uns interessanten Fällen.

Ein Oberarzt aus der Bonner Uniklinik hatte schon als Einzelkämpfer im Vormonat eine Reihe von Fällen mit Hautweichteildefekten, zumeist an den unteren Extremitäten, mit Muskel-Haut-lappen vorbereitet, so dass wir dann, nach Konsolidierung der Weichteilverhältnisse, die Rekonstruktion der Knochen vornehmen konnten. So waren Osteosynthesen und Knochenverpflanzungen unser tägliches Arbeitsgebiet.



Das Team,, zusammen mit unserem unermühtlichen Begleiter und Organisator Dr. Noel



Nicht nur Schwester Viktoria freut sich über den neuen Bildwandler



Schon bei unserem letzten Besuch hatten wir den kleinen Ibrahim gesehen, der im Alter von einem Jahr ins Feuer gefallen war und an beiden Armen fürchterliche Kontrakturen hatte.

Wir konnten bei dem Dreijährigen zunächst die rechte Seite operieren, den Oberarm, den Ellenbogen, den Unterarm und das Handgelenk wieder grade richten. Dabei war eine größere Fläche von Vollhaut erforderlich, die wir großzügig vom Unterbauch entnehmen konnten. Nach einer Woche erfolgte der erste Verbandwechsel, der uns zeigte, dass die verpflanzte Haut voll eingeeilt war. Das machte uns Mut, nun auch die linke Seite zu operieren, dort war der Befund entsprechend. Auch hier konnten wir kurz vor der Abreise sehen, dass die Haut glatt eingeeilt war.



Allein für solch einen Fall hätte sich der Einsatz gelohnt. Insgesamt machten wir über 60 Operationen an mehr als 50 Patienten.

Die geplante Kontinuität macht es möglich, dass auch langwierige und komplizierte Fälle operiert werden können, die mehrere Operationen nacheinander brauchen. Auch bei Ibrahim wird im nächsten Jahr die nächste Operation zur Wiederherstellung der Finger anstehen, so kann jedes Team die noch ausstehenden Aufgaben an das nächste Team weitergeben.



Ganz nebenbei mußte an den freien Wochenenden im Lager mächtig aufgeräumt werden. Es waren nämlich zwischenzeitlich zwei weitere Container mit Instrumentarium, OP-Wäsche Möbeln und Geräten aus Deutschland eingetroffen, die alle sortiert und ihrer Bestimmung übergeben werden mussten. Außerdem wurde durch einen IT-Spezialisten (mein Bruder) Vorarbeiten für die demnächst erfolgende Vernetzung aller wichtigen Arbeitsbereiche vorgenommen. So wird auch in Kürze in Puma das digitale Zeitalter eingeläutet werden.

Mehrere Tage brauchten wir, um aus dem 450 KM entfernten Mwanza einen Bildwandler abzuholen, den ein deutscher Kollege zusammen mit vielen anderen wertvollen Gegenständen dorthin gebracht hatte.





Zahlreiche Fragen drehten sich natürlich um Corona: Wie ist die Inzidenz im Land, welche Tests brauch ich, um überhaupt in den Flieger zu kommen, welche Tests brauch ich im Land, und wann, und brauch ich in Deutschland Quarantäne? Gibt es überhaupt eine Arbeitserlaubnis für Tansania?

Zu guter Letzt löste sich alles in Wohlgefallen auf, keiner erkrankte, keiner musste in Quarantäne, man musste nur im richtigen Moment die richtigen Papiere haben. Und etwas Glück.



Glücklich kamen wir jedenfalls wieder nach Hause und hatten sicher genauso viel Glück verbreitet.

Pro-Interplast sei Dank, sie haben uns die Tickets bezahlt!